Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 31 (1924)

Heft: 6

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

alkalischen Phenolen erhält man wasch- und reibechte Färbungen. Auch gelingt es durch Imprägnieren mit Anilinchlorhydrat, Chlorat und Kupfersalz und nachherigem Oxydieren auf Acetatseide Anilinschwarz zu erzeugen.

Von A. G. Green wurde eine neue Farbstoffgruppe gefunden, welche nur zu Acetatseide, aber nicht zu Baumwolle Verwandtschaft besitzt und sich besonders zum Färben der Celanese eignet. Die Farbstoffe werden Jonamine genannt, kommen aber auch als Azonine von Casella und Azanile der Höchster Farbwerke in den Handel. Die Jonamine gehören zu den Azokörpern und sind Derivate der sogen. Omega-Sulfosäuren, welche aus primären und sekundären Aminen durch Behandeln mit Aldehyd-Bisulfit erhalten werden. Sie enthalten die Sulfogruppe nicht im Benzolkern, sondern in der Seitenkette. Die Jonamine hydrolysieren sich im Farbbade, die Farbbase wird abgespalten und von der Acetatseide aufgenommen. Sie können in zwei Klassen eingeteilt werden: 1. in solche, welche nur eine salzbildende Gruppe innerhalb des Moleküls enthalten, den Jonaminen B und 2. in solche, welche zwei salzbildende Gruppen haben, den Jonaminen A.

Die ersteren sind stabiler gegen Hydrolyse und werden wenig von organischen Säuren angegriffen. Die Jonamine A lassen sich leicht hydrolysieren und können mit Ameisen- und Oxalsäure gefärbt werden, ziehen aber auch in alkalischen wie auch neutralen Bädern ziemlich gut aus. Organische Säuren verändern die Färbungen, durch Diazotieren und Entwickeln geben sie aber tiefe und echte Nuancen. Die Verbindungen aus sekundären Aminen sind nicht diazotierbar, können aber für direkte Färbungen verwendet werden und beschränken sich nur auf gelbe, orange und rote Töne. Alle Jonamine färben Acetatseide leicht aus einem schwach sauren oder schwach alkalischen Bade bei 65—75° C. Es ist ratsam bei niedriger Temperatur einzugehen und allmählich anzuwärmen. Diazotieren und Entwickeln wird in ähnlicher Weise wie bei Baumwollfarbstoffen vorgenommen. Nur nichtsulforierte Phenole und Amine können als Entwickler in Anwendung kommen. Sulforierte Entwickler, wie R-Salz, durchdringen die Faser nicht. Die gebräuchlichsten Entwickler sind Beta-Naphtol, Resorcin und Beta-Oxy-Naphtionsäure. Da die Entwicklung langsam vor sich geht, so ist es vorteilhaft, durch Erwärmen des Entwicklungsbades auf 50—60° C, dieselbe zu beschleunigen. Bis heute stehen uns nur eine kleine Anzahl von Jonaminen zur Verfügung und die zu erhaltende Farbenskala beschränkt sich auf Gelb, Rot, Orange, Braun und Schwarz. Da die Jonamine Baumwolle, wie auch die andern Kunstseiden nicht anfärben, so lassen sich auf gemischten Geweben von Baumwolle und Acetatseide oder anderen Kunstseiden z. B. Viscose mit Acetatseide zweifarbige Effekte herstellen. Durch geeignete Auswahl von Baumwollfarbstoffen und Jonaminen können beide Fasern in einem Bade in einer Farbe oder in verschiedenen Tönen gefärbt werden. Z. B. erhält man Schwarz auf Baumwoll-Acetatseide in einem Bade, wenn dasselbe ein für Baumwolle passenden diazotierbaren Farbstoff und Jonamin enthält. Man färbt in leicht alkalischem Bade bei 75° C unter Zusatz von 20% Salz. Alsdann diazotiert und entwickelt man mit Beta-Oxy-Naphtionsäure. Es kann das Material auch erst mit Jonaminen in einem sauren Bade gefärbt, hierauf mit Soda alkalisch gemacht und dann der Baumwollfarbstoff zugefügt werden. Um Zweifarbeneffekte zu erhalten, färbt man mit Jonamin B und Chlorazollichtblau F in einem Bade ohne nachfolgendem Entwickeln. Die Acetatseide wird Orange und die Baumwolle blau gefärbt. Beim Färben des gemischten Materiales in einem alkalischen oder neutralen Bade mit Jonamin L und Primulin mit nachherigem Diazotieren und Entwickeln mit Beta-Oxy-Naphtionsäure, färbt sich die Acetatseide blau, die Baumwolle bläulich-rot.

Auf gemischten Geweben aus zwei verschiedenartigen Kunstseiden, Viscose und Acetatseide, kann man nach den gleichen angeführten Verfahren zweifarbige Effekte herstellen. Jonamine verhalten sich zu Wolle wie gewöhnliche Säurefarbstoffe, hydrolysieren sich aber nicht und werden wie letztere gefärbt. Jonamine können auf Gewebe aus Wolle und Acetatseide in Verbindung mit sauren Farbstoffen gefärbt werden. Z. B. wird das Gewebe in einem sauren Bade mit Jonamin B und Comassie-Marineblau gefärbt. Die Acetatseide färbt sich orange und die Wolle marine bis schwarz. Andere pflanzliche Fasern, wie Leinen, Jute, werden in ähnlicher Weise wie Baumwolle gefärbt.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 20. Mai. (Mitgeteilt von Sulzer, Rudolph & Co.). Auf dem hiesigen Markt war auch in der vergangenen Berichtswoche gutes, regelmäßiges Geschäft zu verzeichnen und die heutige Preisbasis veranlaßt die Fabrik, ihren Bedarf an Webgrègen auf etwas weiter hinaus zu decken. In Zwirngrègen dagegen ist die Unternehmungslust noch nicht groß. In Lyon leidet das Geschäft infolge der Unsicherheit des Frankenkurses.

Japan. Der Markt in Yokohama zeigte bedeutende Unregelmäßigkeit. Während solche Waren, von denen infolge Ausbleibens der amerikanischen Nachfrage sich bedeutende Vorräte angesammelt hatten, wie besonders im Titer 20/22, zu ausnahmsweise billigen Preisen liquidiert werden, sind andere Qualitäten, wie z. B. gelbe Webgrègen im Preise gestiegen.

Die Berichte über den Gang der Ernte lauten gut. Man notiert:

Filatures	1½	9/11				fehlen
„	1½	11/13	weiß	disponibel	Fr.	83.—
„	1½	13/15	„	„	„	74.50
„	No. 1	13/15	„	„	„	75.50
„	Extra Extra	13/15	„	„	„	80.—
„	Extra	13/15	„	„	„	77.50
„	Extra Extra	13/15	gelb	„	„	82.50
„	Extra	13/15	„	„	„	78.—
„	Best 1	13/15	„	„	„	77.—
„	Extra Extra	20/22	„	„	„	76.—
„	Extra Extra	20/22	weiß	„	„	75.—

Shanghai. Die Aussichten für die neue Ernte sind infolge schlechten Wetters nicht günstig. Dies ist hauptsächlich in der Provinz Checkiang der Fall, die die Distrikte Tsatlées, Kahing Hangchow, Haining und Chincum umfaßt, sowie einen zunehmenden Teil der Cocons für Steam-Filatures liefert. Unter diesen Umständen sind die Preise fest, wie folgt:

Steam Filatures Extra A 1er und 2e fil	9/11		Fr. 114.50
Shantung Filatures best	13/15		außer Verkauf
„ „ bonnes	13/15—14/16		Fr. 81.50
Szechuen „ best	11 14—13/16		„ 82.50
Tsatlées redévidées new style, wie Blue Horse 1 und 2	Juli/Aug. Verschiffung		„ 73.50
„ „ „ „ „	Gold Tiger Extra Juli/Aug. Verschiffung		„ 66.—
Minchew redévidées best			„ 66.—
Tsatlées red. ord. wie Nine Dragons 1, 2, 3,	Juli/Aug. Verschiff.		„ 69.—
„ wie Mountain 4			„ 62.50

Canton. Bei wenig Nachfrage sind Preise weiter gewichen, was eine Wiederbelebung des Geschäftes, besonders in langhaspeligen Seiden für Europa zur Folge hatte. Unsere Freunde notieren:

Filatures	Extra	13/15	auf Lieferung	Fr.	90.—
„	Best 1	11/13	„ „	„	79.—
„	Best 1	13/15	„ „	„	68.—
„	1er ordre	18/22	„ „	„	62.50
„	Best 1 new style	14/16	„ „	„	70.—

New-York zeigt etwas mehr Interesse.

Zürich, 27. Mai. Trotz schwacher Preishaltung haben auch während der Berichtswoche regelmäßige und ziemlich umfangreiche Umsätze stattgefunden und es ist erfreulich festzustellen, daß mit dem Rückgang der Preise der Verbrauch der realen Seide wieder eine starke Zunahme zu erfahren scheint.

Auch in Lyon hat sich nun etwas lebhafteres Interesse eingestellt und es werden für greifbare und bald ankommende Waren nicht unbeträchtliche Prämien bewilligt.

Japan. Da Amerika noch immer nicht aus seiner Zurückhaltung heraustritt, und da anderseits die neue Ernte vor der Türe steht und die Bereitstellung großer Kapitalien erfordert — eine

Aufgabe, die durch die großen Erdbebenverluste sich besonders schwierig gestaltet hat — so werden die alten Vorräte zu täglich weichenden Preisen ausverkauft und es lauten die letzten Notierungen nunmehr wie folgt:

Filatures	1½	11/13	weiß	disponibel	Fr. 77.50
„	1½	11/13	„	„	„ 69.—
„	No. 1	13/15	„	„	„ 70.—
„	Extra Extra	13/15	„	„	„ 76.—
„	Extra	13/15	„	„	„ 71.50
„	Extra Extra	13/15	gelb	„	„ 77.—
„	Extra	13/15	„	„	„ 72.—
„	Best 1	13/15	„	„	„ 70.50

Der Umstand, daß die Notierungen der Seidenbörse für Juli-September volle Fr. 5.— höher stehen, als diejenigen für Mai-Juni, scheint aber darauf hinzudeuten, daß man für die neue Seide auf wesentlich höhere Preise rechnet, als diejenigen, zu denen jetzt der alte Vorrat ausverkauft wird.

Shanghai. Die Ernteaussichten in Chekiang haben sich nach neuesten Berichten gebessert und auch aus der Provinz Kiangsu, wo der größte Teil der Cocons für die Steam Filatures produziert wird, lauten die Berichte gut. Trotzdem zeigen die Preisideen der Chinesen wenig Veränderungen, wie folgt:

Steam Filatures	Bonne A 1er und 2e fil	13/15—20/22	Fr.	81.—
Shantung „	bonnes	13/15—14/16	„	80.50
Szechuen „	best	13/15	„	79 50
„ „	best	11/14—13/16	„	74.50
„ „	courantes	12/15—14/17	„	61.—
Tsatlée redév. new style, wie Blue Horse 1 u. 2, neue Seide Juli Verschiffung			„	72.50
„ „ „ „ „	Ostrich Extra 1 u. 2, alte Seide		„	68.—
„ „ ordinaire „	Mountain und Pagoda 1, 2, 3 neue Seide, Juli/Aug. Verschiffung		„	71.—
„ wie Mountain 5 disponible			„	60.—
Tussah Filatures 8 cocons bonne A			„	41.50
„ „ 8 „	No. 1			fehlen
„ Natives Gold Mountain			„	29.50

Canton ist wieder ruhiger und notiert:

Filatures	Extra	13/15	auf	Lieferung	Fr. 88.—
„	Best 1	11/13	„	„	„ 77.—
„	Best 1	13/15	„	„	„ 67.50
„	1er ordre	18/22	„	„	„ 62.—
„	Best 1 new style	14/16	„	„	„ 68.50

Die zweite Ernte verspricht einen Ertrag von 12,000 Ballen. Zurzeit sind die Coconsmärkte infolge politischer Wirren geschlossen.

New-York ist schwach, mit wenig Geschäft.

Kunstseide.

Ueber die Marktlage in Kunstseide wird uns mitgeteilt, daß Nachfrage und Preise unverändert sind.

Dem soeben erschienenen Jahresbericht der „Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft" pro 1923 entnehmen wir sodann nachstehende Ausführungen über dieses Textilprodukt: Im Berichtsjahre hat in der Schweiz sowohl die Fabrikation von künstlichen Textilfasern (Kunstseide, Kunststroh, künstliches Roßhaar), wie auch der Handel (Ein- und Ausfuhr) eine bedeutende Entwicklung erfahren. Der schweizerische Verbrauch (Zwirnerei, Strikkerei, Wirkerei, Stoffweberei, Bandweberei, Stroh- und Geflechtindustrie, Stickerei usf.) und der Aus- und Einfuhrhandel, dessen Sitz sich in Basel und Zürich befindet, bezogen die Ware einerseits von der schweizerischen Viskosefabrik in Emmenbrücke und anderseits von den stets zahlreicher werdenden Fabriken im Auslande. Neben der Viskoseseide kommen für den Verbrauch und Handel in Frage Chardonnet-Seide, Acetatseide, Kupferoxyd-Ammoniakseide und Roßhaar, alles Erzeugnisse ausländischer Herkunft.

Im Berichtsjahre gelangten aus dem Auslande in die Schweiz 1,003,800 kg Kunstseide, im Wert von 19,4 Mill. Fr., während die Ausfuhr von Kunstseide aus der Schweiz mit 676,200 kg im Wert von 14,4 Mill. Fr. ausgewiesen wird. Welche Mengen einheimisches und fremdes Erzeugnis tatsächlich in den schweizerischen Verbrauch übergegangen sind, entzieht sich einer sicheren Beurteilung. Es ist aus der Ausfuhrstatistik auch nicht ersichtlich, wie viel aus dem Auslande bezogene Ware wieder zur Ausfuhr gelangte. Die Schweiz ist ein wichtiges Transitland für Kunstseide geworden, sodaß ein bedeutender Teil der Einfuhr wieder außer Landes ging, zum kleinen Teil in veredelter Form (gezwirnt, gefärbt und aufgemacht, für die Handstrickerei).

Entsprechend dem zunehmenden Angebot von Kunstseide auf dem Weltmarkt infolge der überall steigenden Erzeugung, verfolgten die Preise im allgemeinen eher eine weichende Richtung, wodurch der Verbrauch eine Belebung erfuhr und die Nachfrage stieg. Dieser Umstand förderte das Studium verschiedener Projekte für neue Kunstseidefabriken auch in der Schweiz, deren Ausführung dem Jahre 1924 vorbehalten bleibt.

Es ist anzunehmen, daß ein Sinken der Notierungen für natürliche Seide, Wolle und Baumwolle auf die Preise für Kunstseide drücken wird, die zu Ende des Berichtsjahres durch die Festigkeit des natürlichen Gespinstes gestützt wurden. Ob anderseits das steigende Angebot von Kunstseide die Marktlage der Naturseide, Wolle und Baumwolle zu beeinflussen vermag, wird die Zukunft lehren.

Seidenwaren.

Die Berichte unserer Freunde aus Paris und London waren bei Redaktionsschluß (am 30. Mai) leider noch nicht eingetroffen.

Baumwolle.

Ueber die Lage auf dem Baumwollmarkt entnehmen wir dem letzten Bericht der Firma Gebr. Volkart in Winterthur (der für unsere letzte Nummer leider einen Tag zu spät eingetroffen ist) folgenden Auszug:

„Die Zusammenstellung der Master Spinners' Federation über den Baumwollverbrauch im ersten Semester ist erschienen. Der Totalverbrauch von amerikanischer Baumwolle wird mit 5,732,000 Ballen ausgegeben. Deutschland hatte keine Ziffern eingesandt und es sind daher einfach die Ziffern des vorangegangenen Semesters, das unter dem Zeichen des Stillstandes der rheinischen Industrie stand, eingesetzt worden. Nach unseren Erhebungen hat Deutschland aber im ersten Semester 400,000 Ballen Amerikanische versponnen, sodaß der Gesamtverbrauch auf 5,840,000 Ballen sich beziffern würde. Diese Ziffer ist mäßiger als wir erwarteten und reflektiert die Folgen des Erdbebens in Japan, durch das hauptsächlich die Spinnereien, welche amerikanisches Garn produzieren, betroffen wurden, und sodann die jammervolle Lage der englischen Grobspinnerei. Seither hat sich die Lage in Lancashire gebessert und in Deutschland ist, im Gegensatz zum Vorjahr, Vollbetrieb mit neun Stunden täglicher Arbeitszeit die Regel, sodaß wir mit einem Jahresbedarf Deutschlands an amerikanischer Baumwolle von über 900,000 Ballen rechnen. An unsern statistischen Folgerungen haben diese offiziellen Dokumente nichts geändert. Wenn die Industrie im zweiten Semester pro rata des Verbrauchs im ersten Halbjahr Ansprüche machen würde an die Rohmaterialversorgung, so ergäbe sich gegenüber unserem Situationsbericht Nr. 34 vom 30. November 1923 ungefähr folgendes Bild:

	Ballen
Großbritannien	1,700,000
Deutschland	750,000
Frankreich	700,000
Belgien	120,000
Schweiz	50,000
Polen und Sowjet-Rußland	300,000
Italien	560,000
Spanien	225,000
Portugal und Holland	100,000
Dänemark, Schweden Norwegen, Finnland	140,000
Tschechoslowakei und Oesterreich	300,000
Vereinigte Staaten	5,860,000
Japan, China, Indien, Kanada, Mexiko	800,000
Total	11,605,000

Da in Wirklichkeit nur 10,600,000 Ballen verfügbar sind, so ergibt sich immer wieder die Richtigkeit unserer ursprünglichen Berechnung, daß der Konsum im zweiten Semester stark einschränken muß. Soweit sind zwei Monate von diesem Semester aber ins Land gegangen ohne solche Einschränkungen. Es wird ein interessantes Problem werden, das Schicksal der Industrie im Sommer zu verfolgen, namentlich wenn die kommende Ernte keine frühe oder keine große zu werden verspricht. Einstweilen sind die Aussichten nicht für eine frühe Ernte. Das Areal wird jedenfalls vermehrt werden, aber wohl in mäßigen Grenzen. Die kritische Entwicklungszeit kommt aber erst im Juli/August, wo es entschieden wird, ob wir eine Ernte von über 12 Millionen Ballen bekommen, wie ein normaler Konsumbedarf sie erheischt, oder darunter.

Wir gehen interessanten Zeiten entgegen. Noch nie war die Lage im Baumwollmarkt eine derart gespannte und gefährliche. Ein Plus von 500,000 Ballen im kommenden Ernteertrag

gegenüber normalem Bedarf oder ein Minus von einer Million Ballen könnte uns Preisdifferenzen von 50% bringen, d. h. statt 25 Cents mit 12 Millionen Ballen könnten wir wieder 35 Cents zu kosten bekommen, wenn die Ernte nur 11¼ bis 11½ Millionen Ballen wäre.

Indische. Der Streik in Bombay ist am 22. März zu Ende gekommen, aber die Arbeiter, die sich ins Inland verzogen hatten, kehrten nur langsam in die Fabriken zurück. Der achtwöchentliche Streik hat immerhin der Bombay-Industrie gestattet, ihre Lageranhäufungen an Fabrikaten zum großen Teil zu liquidieren. — Die offizielle Schätzung der indischen Ernte beträgt 5,042,000 Ballen, aber unser Eindruck ist, daß die Ernte mindestens 5,500,000 Ballen sein werde. Europa hat sich den größten Teil seines Bedarfes bereits gesichert. Wir stellen uns die Verteilung der indischen Produktion wie folgt vor:

	Ballen
Export nach Europa	1,500,000
Export nach Japan	1,500,000
Export nach China	250,000
Indischer Hausverbrauch	750,000
Verbleiben für die indische Industrie	1,500,000

Die Verbrauchsziffern der indischen Industrie werden offiziell angeben:

für 1922/23 mit 2,109,000 Ballen
für 1921/22 mit 2,159,000 Ballen

Japan und China haben bis jetzt zusammen 1,200,000 Ballen von Bombay bezogen. Auch der Endkampf um die indische Versorgung, welche länger aushalten muß als die amerikanische, dürfte interessant werden, denn neue Indische kommt erst im November herein. Auch wenn Europa in den kommenden sechs Monaten keine weiteren Ansprüche an das indische Reservoir mehr machen sollte, so verspricht das Problem der Befriedigung der asiatischen Industrie ein kitzliches zu werden.

Liverpool, 23. Mai. Die letzten Wochen waren sehr ruhige, mit täglich ändernden Preisen, übereinstimmend mit den letzten Nachrichten betreffend der neuen amerikanischen Ernte. Zurzeit scheint es, als ob wichtige Geschäfte im hiesigen Industriezentrum vorübergehend aufgehört hätten. Währenddem man vor kurzer Zeit noch Anzeichen auf eine zunehmende Tätigkeit mit dem fernen Osten konstatieren konnte, fallen diese konstant weg und man erwartet kaum eine Verbesserung der Lage, bevor nähere Berichte betreffend dem „Monsoon" zur Hand sind. Was zur Konfusion des Marktes beiträgt, ist die kuriose Tatsache, daß die sogenannten privaten Nachrichten betreffend den Ernteaussichten materiell sehr verschieden von denjenigen aus offiziellen Quellen sind. Es wird immerhin im allgemeinen versichert, daß die Pflanzung keinen günstigen Antang nahm, und daß, obschon die Wetterverhältnisse in den letzten Tagen bedeutend besser waren, der erste offizielle Ernte-Bericht, der am 25. ds. an die Oeffentlichkeit gelangt, nicht günstig lauten wird, im Vergleich mit früheren großen Erntejahren. Ein zuverlässiges Privathaus in U. S. A. schätzt die Verhältnisse der Pflanzung am 20. ds. zu 69,6, dies im Vergleich zu dessen Schätzung im letzten Jahr zu 71,7. Die Notwendigkeit für eine ausreichende Zufuhr von Rohmaterialien für die zukünftige Saison ist unbestreitbar und man verfolgt mit Unruhe die Ausfuhren von Amerika nach andern Staaten, die trotz des Baumwollmangels ganz bedeutend sind.

Notierungen im American-Futures:

7. Mai		14. Mai	21. Mai
16.87	Mai	17.41	17.37
16.33	Juli	16.71	16.70
14.96	September	15.29	15.46
13.99	November	14.21	14.39

J. L.

Manchester, 23. Mai. Die flaue Marktsituation seit Anfang dieses Monats hat noch keine Veränderung erlitten. Verglichen mit letzter Woche ist keine bemerkenswerte Bewegung in den Terminpreisen zu konstatieren. Währenddem Garn-Quotierungen nicht in allen Fällen nominell schwächer sind, ist es für Käufer von Baumwollqualitäten unschwer, ihren Bedarf auf einer Basis unter laufenden Preisen zu decken. Die allgemeine Markttendenz ist mehr auf fallende Preise eingestellt.

• Die Preissteigerung auf dem hiesigen Markte, gerade vor Ostern, scheint die Nachfrage aus dem fernen Osten endgültig unterbunden zu haben. Käufer in Shanghai und Hongkong wollten jener Preisbewegung nicht folgen und auch heute noch verweigern sie über den nötigsten Bedarf zu handeln. Das Gleiche ist von Indien zu sagen. Kleine Bestellungen von grey shirtings und dhooties sind seitens Bombay und Calcutta, Jacconets seitens Karachi und Madras eingegangen.

Von den sekundären Marktplätzen, weder im Osten, noch im Westen, sind keine bedeutenden Nachfragen zu verzeichnen. Die Inlandkäufer bleiben fortwährend zurückhaltend. J. L.

Messe- und Ausstellungswesen

Die Textilindustrie an der Schweizer Mustermesse Basel 1924.

In Anbetracht des Umstandes, daß die schweizerische Textilindustrie in der Hauptsache auf den Export angewiesen und im allgemeinen inbezug auf ihren Absatz seit langem organisiert ist, darf es als begreiflich erscheinen, daß sie an der Mustermesse nicht entsprechend ihrer Bedeutung für die schweizerische Volkswirtschaft vertreten ist. Um nur einige der wichtigsten Textilindustrien zu nennen: Seidenindustrie — sowohl Stoff wie Band — und Stickereiindustrie fehlen mit wenigen Ausnahmen fast ganz.

Andere große Zweige der schweizerischen Textilindustrie sind jedoch der Mustermesse nicht fern geblieben. Vorerst die Wirkereiindustrie: Die Genossenschaft der Kunstseideverbraucher in der Tricotagenbranche und der schweizerische Wirkereiverein haben kollektiv ausgestellt: 81 Firmen haben sich hier zusammengefunden und eine Art Nachweis- und Absatzbureau errichtet, ohne jedoch von ihnen hergestellte Artikel in natura vorzulegen.

Von diesen 81 Firmen verfügen die Rumpf'sche Kreppweberei A.-G. in Basel, Heß & Co. in Murgenthal und die A.-G. vorm. Meyer-Waespi & Co. in Altstetten noch über besondere Stände: Die Rumpf'sche Kreppweberei mit hygienischen Unterkleidern aus Baumwolle, Wolle und Seide und elastischen Krepp-Verbandbinden ohne Gummi, Heß & Co. mit gewirkten Unterkleidern und die A.-G. vorm. Meyer-Waespi mit Badekostümen, Bonneteriewaren, Einsatzhemden, Unterkleidern: Marke „Cosy", Prinzeßjupons „Cosy", Erstlingskleidchen.

In einer Kollektivausstellung hat sich noch der Verband schweizerischer Scheuertuchwebereien zusammengefunden, umfassend die Firmen: Pfrunder in Männedorf, Ribi & Co. in Amriswil, Textilwerke Bäretswil, W. Tinney in Eglisau, Heuser-Staub in Uster und Weberei Sernfttal A.-G. in Engi. Von diesen Firmen haben daneben noch besondere Stände: H. Pfrunder mit Putztüchern aller Art und die Weberei Sernfttal mit Jacquard- und Frottiergeweben.

Was die Stickereiindustrie anbetrifft, so ist sie vertreten durch folgende Firmen: Huber & Co. mit gestickten Bettüberwürfen, gestickten Vorhängen, Stores, Vitragen, Brise-Bises aus Tüll, Etamin, gestickte und konfektionierte Gardinen; Erlanger Söhne in Luzern mit gestickten Lätzchen, Spezialitäten feiner Lingerie mit echten Spitzen, Einsätze, Filettülle und Voile étamine für Ameublements, Bébéartikel, Sachets; Rob. Haller, St. Gallen und Adolf Gottlieb in Zürich mit Klöppelspitzen, H. Schoch in St. Gallen und Bisang-Schaub in Lausen (Baselland) mit Wäschestickereien.

Verhältnismäßig zahlreich ist die Wolltuchfabrikation aufgerückt: Die Firma N. Pedolin's Erben A.-G. in Chur zeigt in ihrem als Jungbrunnen „Sport" aufgemachten Stande die in ihrer Fabrik als Spezialität erzeugten Sportstoffe verschiedener Art. Aus einem granitenen Bassin, von festen, schweren Berg-Homespuns dargestellt, strebt in der Mitte ein Fontainenaufbau aus leichten Damen-Homespuns empor. Die aus der Schale in die Höhe gehenden molligen Damen-Flauschjackenstoffe sollen den hochgehenden Brunnen und die gestreiften, herabhängenden Dessins dieses Artikels das überquellende Wasser darstellen. Die bekannten Engadiner Sportloden mit ihrem bunten Farbenspiel stellen das im Bassin schillernde Wasser dar. Als Bekleidung des ganzen Standes gibt ein Engadinerloden in Reseda dem ganzen Arrangement einheitliches Gepräge. Am Stand können die reichhaltigen Kollektionen der übrigen Spezialitäten der Firma wie Bündnertücher, Pelerinen- und Wettermantelstoffe und Wadenbinden besichtigt werden. Pfenninger & Co. in Wädenswil bringen Orienttücher und Wintersportstoffe; die Tuchfabrik Lotzwil A.-G. in Lotzwil (Bern) moderne Kamm- und Streichgarnstoffe. Ferner sind von dieser Branche vertreten Aebi & Zinsli in Sennwald (St. Gallen) mit wollenen und halbwollenen Herren- und Damenkleiderstoffen, sowie mit Strickwolle, ferner Tuor & Staudermann in Truns mit Gamaschen und Wadenbinden, Mänteln, Pelerinen und Wollgeweben. Nicht vergessen sei Peter M. Zurbriggen aus Saas-Fee mit handgesponnenem und handgewobenem Walliser naturfarbigem Schatwoll-Sportstoff.

Im Anschluß daran seien die Firmen der Konfektionsbranche erwähnt: Max Günzburger mit Knaben- und Arbeiterkonfektion, N. Weill & Co. und Schlund & Co. in Zürich mit Herrenkleidern; Jules Bollag, Basel, mit Damenkonfektion.